

Das Stockballspiel nach kantenländischer Spielart

1. Das Spielfeld

Man benötigt ein möglichst waagrechtes Stück Land von ungefähr 15 x 12 Schritte, welches an seinen Grenzen für alle deutlich sichtbar gekennzeichnet ist.

2. Die Tore

Es gibt zwei Trefferkästen, Tore genannt, jeweils mittig auf den Stirnseiten des Spielfeldes. Sie sind einander just gegenüber, die offenen Enden einander zugewandt.

Ein jedes Tor ist ein Schritt hoch und drei Schritte weit.

Die Tore sind so beschaffen, dass sie zwar nicht leicht zerstört oder verschoben werden, jedoch auch ein Spieler, der dagegen rennt, keinen schweren Schaden nimmt.

Wenn der Ball das offene Ende des Kastens von vorn durchquert, so soll dies ein Treffer oder Tor heißen.

3. Der Schlegel

Der Schlegel ist von gutem Holz und sein Kopf ist von der Form eines Zylinders.

Der Kopf ist nicht über eine Handbreit weit und nicht über drei Handbreit lang.

Der Stiel reicht von der Hand des Spielers just bis auf den Boden.

4. Der Ball

Der Ball ist aus gutem Leder genäht und nach Möglichkeit kugelrund. Außerdem soll er nicht über eine Handbreit weit und nicht mehr als zehn Unzen schwer sein.

5. Die Spieler

Die Spieler sollen recht gesunde Burschen oder Mägde sein, die sich in zwei Mannschaften im gerechten Wettstreit messen. Jede der Mannschaften soll zu keiner Zeiten mehr als vier Spieler auf das Spielfeld entsenden. Solange darauf geachtet ist, mag jede Mannschaft zu jeder Zeit einen Spieler gegen einen anderen eintauschen.

6. Die Dauer des Spiels

Das Spiel besteht aus zwei Spielzeiten, von denen jede den vierten Teil einer Stunde misst.

Zwischen beiden Spielzeiten soll für den zwölften Teil einer Stunde eine Pause sein, damit die Spieler zu neuen Kräften kommen mögen.

In der Pause tauschen die Mannschaften die Seiten.

Das Stockballspiel nach kantenländischer Spielart

7. Ziel des Spiels

Jede Mannschaft soll eines der Tore verteidigen und gleichzeitig in das andere zu treffen trachten.

Es soll jene Mannschaft der Gewinner heißen, welche am Ende beider Spielzeiten die meisten regulären Treffer in den gegnerischen Kasten geschlagen hat.

8. Der Richter

Es sollte ein Mann dem Spiel beiwohnen, der von guter Kenntnis der rechten Manier und Regel ist und dieser soll über die Einhaltung der rechten Manier und Regel wachen.

Spürt dieser Mann ein Fehl an einem Spieler so soll er seine Glocke erklingen lassen und die rechte Strafe verkünden.

Am Anfang einer Spielzeit und nach einer Unterbrechung des Spiels wirft er den Ball so in den Spielgrund, dass jede Mannschaft eine gleiche Gelegenheit hat, den Ball zu erringen.

9. Wie man spielen soll

Es mag der Ball mit jedem Teil des Schlegels gegen den gegnerischen Kasten getrieben werden.

Der Ball darf mit jedwedem Körperteil berührt und angehalten werden, jedoch

willentlich bewegt werden darf der Ball nur mit dem Schlegel.

Verlässt der Ball aus Versehen den Spielgrund, so liegt es an den anwesenden Zuschauern, den Ball schnellstmöglich in das Spielfeld zurück zu werfen. Sind keine Zuschauer anwesend oder sind diese nicht willens, so benennt der Richter einen Spieler, der dies zu tun hat.

10. Wie man nicht spielen soll

Wer den Gegner, Richter oder Zuschauer, egal ob mit oder ohne Schlegel, schlägt oder niederringt, wird bestraft.

Wer Gegner, Richter oder Zuschauer mit Beleidigungen oder Verunglimpfungen bedenkt, wird bestraft.

Wer den Ball ungebührlich blockiert oder den Gegner behindert, wird bestraft.

Wer sich der Länge nach hinlegt, um das eigene Tor zu blockieren, wird bestraft.

Wer den Ball mit Absicht über den Spielgrund hinaus befördert, wird bestraft.

Wer das Tor verschiebt oder einreißt, wird bestraft.

Wer das Spiel in unbilliger Weise verzögert, wird bestraft.

Wer den Ball oder einen Schlegel kaputt macht oder bei der Zerstörung maßgeblich beteiligt ist, wird bestraft.

Das Stockballspiel nach kantenländischer Spielart

11. Von der rechten Strafe

Denn der Eyne weilet unter uns zu allen Zeiten.

Wenn der Richter ein leichtes Fehl erkennt, so mag der den Ball aufnehmen und erneut so in den Spielgrund werfen, dass beide Mannschaften eine gleiche Gelegenheit haben, den Ball zu erringen.

Wird ein schwerer Fehl offenbar, so mag der Richter anweisen, dass der Spieler, gegen den gefehlt wurde, den Ball an einen Punkt just drei Schritt vor dem gegnerischen Trefferkasten legen soll und ihn direkt und ohne Hinderung auf den Kasten schlagen soll. Hierbei soll den Ball nur der gegnerische Wächter abwehren, wo er es vermag.

Wird durch ein Fehl ein Spieler an Leib und Gesundheit gefährdet, so mag der Richter den fehlbaren Spieler für den zehnten Teil einer Spielzeit vom Spielgrund verweisen. Die Mannschaft des fehlbaren Spielers soll für diese Zeit keinen anderen Spieler an seiner Statt auf den Spielgrund entsenden.

12. Vom Segen des Eynen

Wenn man das Stockballspiel zu in dieser rechten Manier als gleiches und gerechtes Messen der Geschicke zu spielen weiß, so wird gewisslich der Eyne seinen Segen auf alle Spieler, den Richter und die, welche zuschauen mögen, legen.